

WOOOF

Österreich

51. RUNDBRIEF

**We're
Welcome
On
Organic
Farms**

Freiwillige HelferInnen auf biologischen Höfen

Elz 99, A 8182 Puch bei Weiz

Mobil + 43 (0)676-5051639 (Mo - Do 18-20 Uhr)

office@woof.at, www.woof.at

Raiffeisenkasse Stainz, Konto-Nr. 5008743, BLZ 38210

IBAN AT12 3821 0000 0500 8743, BIC RZSTAT2G210

Liebe WWOOF- und alle anderen Menschen,

lange haben wir heuer auf schönes Wetter und Sonnenschein warten müssen, aber nun ist es soweit und der „richtige“ Sommer hat begonnen. Eine schöne und intensive Zeit für alle - die langen, sonnigen Tage wollen genützt werden, mit Arbeiten im Garten und in der Landwirtschaft, mit Freizeitaktivitäten und Badebesuchen und hoffentlich auch einmal mit einem gemütlichen Abend im Freien mit Euren Lieben.

Im Rundbrief erzähle ich euch diesmal unter anderem über das Europatreffen der WWOOF-Koordinatoren in Portugal, Ihr erfährt wie das WWOOFen in Gemeinschaften in England sein kann, wie eine steirische Familie versucht ohne Plastik auszukommen, über eine Landbesetzung in Wien oder was Ökozid bedeutet.

Im Zuge von Aufnahmen für einen Radiobeitrag über WWOOF in Ö1 konnten wir auch einige Kärntner Höfe besuchen (wenn auch leider viel zu wenige). Für diesen Beitrag wurden die Familie Madritsch-Halder in Kärnten und Johanna Gerhalter in Salzburg, die sich dankenswerterweise dazu bereit erklärt hatten, sowie einige WWOOFerInnen interviewt. Kärnten zeigte sich als schönes Land mit herzlichen Leuten. Wir durften beim Kaffee mehr über die unterschiedlichen WWOOF-Erlebnisse der Hofleute erfahren, auf einem WWOOF-Hof ein Geburtshaus besichtigen, einen Blick in eine Käserei werfen und Glundnerkäse verkosten. Durch die Ställe gehen, uns von den schwierigen Bedingungen aber auch von der Erfülltheit des Bergbauernlebens und der Kreativität der Hofleute überzeugen. Auf einem Hof gab es sogar ein lustiges, mobiles 5*-Schweinehaus zu besichtigen. Es war eine gute Möglichkeit um einige Bäuerinnen und Bauern, mit ihrer Hofgeschichte, persönlich kennen zu lernen.

Verstärkt kommen schon seit längerer Zeit Anfragen von verschiedenen Medien (Fernsehen, Radio und diverse Zeitungen). Das freut und ehrt uns einerseits und hilft WWOOF bekannter zu machen, andererseits lehnen wir aber auch so manches Angebot ab. Nicht immer sind wir der Meinung, dass es sich um das richtige Format bzw. passende Thema für WWOOF handelt.

Ich wünsche Euch einen wunderschönen Sommer und eine gute Ernte!

Viele sonnige Grüße,
Eure Martina

TERMINE

9. Juli 2013, ab 19:30 Uhr

FIAN Sommertreffen - Kennenlernen, Austauschen und Wiedersehen
In der 10er Marie, Ottakringerstraße 222-224, 1160 Wien

9. August 2013

PERMAKULTUR AUSTRIA, Tages-Exkursion ins Burgenland:

PIWI - pilzwiderstandsfähige Rebsorten (Tafeltrauben)

9 - 12 Uhr: Betrieb Wlaschitz Christian, 7041 Antau

15 Uhr: Betrieb Rapf Klaus & Paul Leitner, 7122 Gols

Da das Interesse an Tafeltrauben "PIWI - pilzwiderstandsfähige Rebsorten" in den letzten Jahren zugenommen hat, plant der Verein "PIWI Österreich" eine Tages-Exkursion ins Burgenland zu zwei PIWI Tafeltrauben-Produzenten. Anmeldung bis 15. Juli 2013 bei Susanne Deimel (Permakultur Austria), Tel.: 0680 1400 646, oder Email susanne.deimel@permakultur.net

21. bis 23. November 2013 - Vorankündigung

Hunger.Macht.Profite.6, Filmtage zum Recht auf Nahrung,
Rechbauerkinno Graz, www.hungermachtprofite.blogspot.co.at

WWOOF-INFORMATIONSTAGE IN WIEN

Wir stehen Euch für Informationen, zum Abholen der Hofliste, zum Kennenlernen und Wiedersehen zur Verfügung:

Jeden 2. Mittwoch des Monats, 15 – 19 Uhr

Freiraum im Restaurant Dreiklang

Wasagasse 28, 1090 Wien

(Schottentor, Station Schwarzspanierstrasse, Berggasse hinunter, 1. links)

Achtung: **Zahlschein** (in der Heftmitte) ist aus postalischen Gründen ohne Aufdruck!

Mitgliedsbeiträge pro Kalenderjahr bei WWOOF-Österreich:

Beitrag WWOOF-Hof € 30

Beitrag WWOOFerInnen Einzelliste € 25 / Partnerliste € 37

Liebe WWOOF-Bäuerin, lieber WWOOF-Bauer,

zur Erinnerung, nachdem es immer wieder in Vergessenheit gerät:
WWOOFerInnen dürfen keine bezahlten Arbeitskräfte ersetzen und nicht für gewerbliche Tätigkeiten heran gezogen werden.

WWOOFerInnen helfen 4-6 Stunden täglich für freie Kost und Unterkunft bei mindestens 1 freien Tag pro Woche.

WWOOFerInnen dürfen keine gefährlichen Geräte bedienen.

WWOOFerInnen haben nur mit einer gültigen Hofliste den WWOOFer-Status. Bitte fragt unbedingt danach! Fragt auch nach einer Krankenversicherung.

Mitglieder können gerne kostenlos im Rundbrief inserieren.

Schickt mir einfach eine Email an office@wwoof.at.

*Das Leben mit Kindern wäre wunderschön -
wenn es die Schule nicht gäbe.*

Gottfried Hofmann-Wellenhof (Autor, Lehrer und Vater von 9 Kindern)

BRIEFE AN WWOOF ÖSTERREICH

liebe martina.

vielen dank für den 50.rundbrief - hochinteressant und mit so vielen bewegenden beiträgen - ich bin wirklich froh, daß es wwoof gibt!!

deinem persönlichen fazit zum artikel "frischkost ..." möchte ich hinzufügen: und schaffen wir endlich dieses zertstörerische, kranke system des neoliberalismus/kapitalismus ab, bevor es uns abschafft. und: es gibt alternativen - lassen wir uns doch nicht alles einreden! in dem zusammenhang ist das zitat auf der homepage von attac, das du dankenswerterweise abgedruckt hast, besonders passend: die zerstörung unserer lebensgrundlagen ist aus wirtschaftlichen gründen unverzichtbar. ein überleben können wir uns im interesse des wirtschaftswachstums nicht leisten.

besser kann mensch den irrsinn und die idiodie des systems nicht zusammenfassen.

liebe grüße schickt dir aus wien, **yutica canal**

Liebe Martina!

Ich schreibe im Namen vom Kloster in Salzburg. Letztes Jahr hatten wir von Mai bis Oktober das erste Mal immer wieder WWOOFerInnen und haben uns sehr darüber gefreut. Es waren alles sehr liebe und hilfsbereite Menschen (von 20 bis cirka 60 Jahren) - wir haben nur positive Erfahrungen gemacht. Da ich die WWOOFerInnen betreue und mit ihnen auch viel zusammenarbeite, habe ich sehr liebe Menschen kennengelernt. Danke für deine Arbeit und Unterstützung auf vielerlei Weise!

Mit lieben und dankbaren Grüßen, **Elfi Kern**

Liebe Martina,

ich melde mich, weil ich die letzten zwei Wochen zum wwoofen in der Steiermark bei der Familie Preiß war. Ich hatte eine sehr schöne Zeit und habe es genossen, an diesem wunderschönen Ort zu sein. Ich habe viel im Haushalt und Garten mitgeholfen. Ich fand es war eine gute Zeit im Herbst unterwegs zu sein, denn es gab noch viele Früchte zu ernten und im Wald habe ich Pilze gesammelt. Mit der Familie habe ich mich sehr gut verstanden und bin sehr herzlich aufgenommen worden. Es war eine tolle Erfahrung und ich würde gerne nächstes Jahr nochmal wwoofen.

Viele liebe Grüße, **Miriam** aus Deutschland

Hallo Martina,

ich wollte mich nun nach dem ersten dreiwöchigen Aufenthalt bei Karl Peer zurückmelden, da du sicherlich immer wieder gerne Feedback bekommst. Ich war total zufrieden und das Miteinander übertraf alle denkbaren Vorstellungen in positiver Weise. In 14 Tagen werde ich für die zweiten drei Wochen wieder dort sein. Ein super Platz mit netten und besonderen Menschen ... und ganz nebenbei eigene Butter, eigener Käse vom Feinsten.

Mit besten Grüßen,

Nico Döring aus Deutschland



WWOOFen bei Gemeinschaften in England und Wales

Der Wunsch in einer Gemeinschaft zu leben ist in letzter Zeit stark in mir gewachsen. Aber um raus zu finden wie Gemeinschaftsleben wirklich funktioniert, wollte ich erst mal ein paar andere besuchen. Die beste Möglichkeit bot sich während meines Engländeraufenthaltes letztes Jahr. Mein erstes Ziel war ‚Beech Hill‘ im Südwesten Englands. Eine Community die schon fast 30 Jahre besteht.

Es ist ein wunderschöner Märztag als ich in Beech Hill ankomme. Ein Mann aus dem Dorf hat mich die letzten Kilometer mitgenommen. 18 Menschen leben hier. 6 Kinder und 12 Erwachsene teilen sich ein großes Haus und bewohnen einzelne Zimmer oder kleine Wohnungen. Fast jeden Abend wird in der Gemeinschaftsküche zusammen zu Abend gegessen. Ich darf den



Gong läuten der alle zum Essen ruft. Sabine, eine weitere WWOOFerin, und ich kochen einmal so richtig typisch österreichisch/deutsche Kost für alle. Etwas deftig natürlich aber es schmeckt.

Unsere WWOOF-Aufgaben sind vielseitig. Wir schlichten Holz, legen einen Rasen an, setzen

Beinwelljauche an, graben Beete um und zupfen Unkraut im großen Gemüse- und Obstgarten. Hier hat jeder seinen eigenen Bereich den er/sie, nachdem besprochen wurde was gebraucht wird, bepflanzt, pflegt und erntet. Jeden Donnerstag finden sich alle zum gemeinsamen Treffen im Wohnzimmer ein. Zu Beginn gibt es einen Redekreis wo jeder sagt was ihm/ihr am Herzen liegt. Danach wird alles Aktuelle besprochen und geklärt wer sich um die jeweiligen Aufgaben kümmert. Das wöchentliche Treffen ist für die Community sehr wichtig, vor allem aus organisatorischen Gründen.

Mir gefällt die Art des Zusammenlebens. Jeder hat seinen persönlichen Freiraum aber es gibt auch viele Dinge die gemeinsam unternommen werden. Eine gewisse Harmonie der Bewohner ist spürbar. Ich verbringe eine bereichernde Woche in Beech Hill und

begebe mich dann wieder auf meine, zu dem Zeitpunkt, unbestimmte Reise.

LAMMAS oder **Tyr Y Gafel** ist eine Community die ich vier Monate später besuche. Wie mir erst während meines Besuches bewusst wird, ein Pionierprojekt in Sachen Selbstversorgung und ‚Low Impact Housing‘. Das Projekt besteht offiziell seit knapp vier Jahren. Neun Grundstücke werden von den einzelnen Pächtern individuell bewirtschaftet. Eines der Ziele ist nach fünf Jahren 75% ihres Lebensunterhaltes vom eigenen Land bestreiten zu können.

Ayres und seine Familie besuche ich, um für zwei Wochen am Bau ihres Rundhauses mitzuhelfen. Ich bin schon sehr gespannt. Als ich den Weg zum Wohncontainer raufwandere höre ich schon jemanden intensiv erzählen. Ich biege um den letzten Strauch und finde Kinder und Erwachsene auf Picknickdecken beim Abendessen. Ich werde herzlich begrüßt, setze mich dazu und komme erst mal an.

Marianne und Ayres sind mit ihren Kindern vor etwa drei Jahren nach LAMMAS gekommen... auf ein Feld! Seither leben sie zu fünft in einem Wohncontainer plus Campingwagen. Sie gestehen, dass es nicht immer einfach ist auf so engem Raum, vor allem im Winter. Aber sobald es



wärmer wird sind die Kinder viel im Freien und der Folientunnel dient als perfekter Wintergarten. Trotzdem freuen sich schon alle auf das Haus das bis Ende Oktober fertig sein soll. Mit fünf WWOOFern sollte da auch was weitergehen. Wir arbeiten erst an den Strohänden und verputzen sie mit mehreren Kalkputzschichten. Später geht' s aufs Dach. Die wasserdichte Folie ist zum Teil schon verlegt und wir schichten Stück um Stück Grassoden aneinander. Bis zum Ende der beiden Wochen ist das Dach fast fertig. Gleichzeitig entstehen im Garten schneckenförmig angelegte Beete. Großartig wenn man am Abend am Dach in der Wiese sitzt und auf die Beete runterschauen kann! Es ist etwas

Besonderes an so einem Haus zu arbeiten, an dem kaum etwas gerade ist - man spürt den Unterschied.

Noch was ganz anderes ... Schon mal Schnecken beim Kriechen zugehört? Es ist schwer zu beschreiben, was man hört, wenn sie nachts übers Zelt kriechen oder in den Schuh oder ins Zelt ... liiiiiigit, sag ich nur. Abgesehen davon ist alles super: Für walisische Verhältnisse viel Sonnenschein, täglich frisches Brot und wirklich leckeres vegetarisches Essen!

LAMMAS ist wie ein kleines Dorf mit einem Miniladen und einem Gemeinschaftshaus. Ich lerne auch noch andere Bewohner kennen. Alle haben oder möchten selbst ihre Häuser bauen wie Ayres oder Simon (siehe Hobbithaus im Rundbrief Nr. 49). Das Gesetz verlangt aber gewisse Standards die ein Gebäude erfüllen muss. Wenn die Bewohner von LAMMAS es schaffen ihre Projektziele zu erreichen und sich die Behörden für diese innovative Lebensweise nicht querstellen, legen sie einen Meilenstein für ‚Low Impact Living‘. Wenn ihr die Möglichkeit habt, unbedingt besuchen.

Für mich geht's nach zwei sehr lehrreichen Wochen bei LAMMAS weiter zu einer Community ganz in der Nähe.

Brithdir Mawr wurde vor rund 18 Jahren gegründet und ist so was wie ein Vorläuferprojekt von LAMMAS. Seit der Gründung gab es hier viele Veränderungen, bis nach einer kompletten Neuüberdenkung der Ziele mehr Stabilität einkehrte.

Ich bin früh dran und nutze die Zeit für einen Spaziergang durch das Gelände. Auf der Weide beobachte ich die Pferde und Ziegen bis zum Abendessen gerufen wird, zu dem sich auch in Brithdir alle regelmäßig treffen. Jeden Tag kocht jemand anderes für alle, eine Mahlzeit mit viel Gemüse aus dem Garten, eigenen Eiern und selbstgemachtem Käse usw. und um den Tisch versammelt sich eine lebendige Schar von Bewohnern, Freunden und WWOOFern.

Brithdir hab ich mir ausgesucht weil sie viel selbst produzieren und Wasser- und Energieautonom leben, was mich immer besonders fasziniert. Für Strom werden Wasser, Wind und Sonne genutzt die ausreichend Energie liefern. Gekocht und geheizt wird hauptsächlich mit Holz, wobei wir bei unserer Arbeit wären. Fast jeden Tag ziehen wir wie eine Bauernschaft von sechs bis zehn Leuten zur Schlacht aus um mit Sichel, Buschmesser und ‚Slasher‘ Jungwald von wuchernden Farnen und

Brombeerstauden zu befreien. Ganz schön anstrengend! Irgendwann fängt es dann auch noch in Strömen zu regnen an. Ich bin nass bis auf die Haut. Aber anstatt genervt zu sein fühl ich mich richtig gut - weil wir gemeinsam arbeiten, anstatt alleine im Regen zu stehen. Trotzdem freuen wir uns alle als wir in der Ferne die Trompete zum Vormittagskaffee hören. Endlich!

In Brithdir leben momentan 10 Erwachsene und 3 Kinder, aber die Zahl ändert sich ständig. Es gibt

einen harten Kern an Bewohnern, die meist schon mehr als zehn Jahre dort leben und andere die für ein paar Monate bis zwei Jahre dort wohnen. Den gemeinsamen Nenner finden sie in der nachhaltigen Lebensweise, den selbstproduzierten, biologischen Nahrungsmitteln und natürlich im gemeinschaftlichen Leben. Mir



gefällt Brithdir ebenso wie Beech Hill mit ihrer Form des Zusammenlebens, da sie Bodenständig sind und trotzdem eine Vielfalt an Menschen und Ideen zulassen.

Ich reise nach einer schönen Woche in Brithdir langsam Richtung Norden um endlich Schottland zu sehen. Doch es zieht mich bald nach Hause. Mit Ideen im Kopf die verwirklicht werden wollen. Nun bin ich auf der Suche nach einer Hofgemeinschaft oder Gleichgesinnten, um eine zu gründen. Wenn ihr Interesse habt oder was wisst, freu ich mich auf Emails! gwendoline33@gmx.at

Dagmar Dampfhofer

Wir, mein Partner und ich, waren ab Mitte Oktober 2011 für **ein Jahr in Kanada**. Die Reise ging im Süden Kanadas von der Ost- zur Westküste. Den ausgehenden Herbst und den Winter verbrachten wir eher im Osten auf WWOOF-Höfen, den Sommer über reisten und wanderten wir. Somit halfen wir hauptsächlich in der ruhigen Jahreszeit mit. Es war daher auch nicht immer leicht einen Platz zu finden, speziell für Jänner und Februar. Noch in Österreich suchten wir die ersten zwei Plätze, von dort dann jeweils am Hof den nächsten Platz, da wir nie genau wussten wo wir uns nächsten

Monat befinden werden. Wir hatten keinen genauen Reiseplan, daher war es von Vorteil flexibel sein zu können.

Insgesamt besuchten wir sechs Höfe für jeweils ca. drei Wochen. Jeder war verschieden. Wir konnten kein einheitliches Bild eines typischen kanadischen WWOOF-Hofes entdecken. Es gab einen Platz, der hatte nur einen kleinen Garten, dafür wurde dort ein Haus aus Stroh und Lehm gebaut. Andere sind schon jahrelang im Geschäft und konnten uns viel über die richtige Kommunikation mit Tieren beibringen. Wiederum andere lehrten uns, dass Bauernleben nicht stressig sein muss (zumindest im Winter). Die einen hatten viel Grund, nutzten diesen jedoch erst zu einem sehr kleinen Teil. Die anderen unterrichten ihre Kinder daheim und beschäftigen sich mit Tierzucht und CSA. Fast alle mussten nebenher einer anderen Beschäftigung nachgehen und waren Klein- bis Kleinstbetriebe. Die



meisten von ihnen hatten das Grundstück erst vor kurzem gekauft, ohne vorher viel Erfahrungen in der Landwirtschaft gemacht zu haben.

Unser Aufgabenbereich war ebenso vielfältig wie es auch die Höfe sind. Von Erntearbeiten, Fundament für ein Gewächshaus anfertigen, Zäune reparieren oder

entfernen, Gatter herrichten, Tiere versorgen und Ställe ausmisten über Gartenböden bearbeiten, Jungpflanzen hegen und pflegen, Lehmschichten bei einem Strohlehmhaus auftragen, kleine Reparaturarbeiten bis hin zu Abendessen kochen. Da wir hauptsächlich im Winter auf den Höfen waren, gab es nicht allzu viel zu tun, oft waren die Leute auch froh wenn wir kochten und im Haushalt mithalfen, was anscheinend nicht immer selbstverständlich ist.

Ein sehr positives Erlebnis war der erste Hof auf den wir kamen. Er gehört einer jungen Familie, die das Grundstück mit Holzhaus vor kurzem geerbt hatte. Sie hatten noch keine Tiere und pflanzten gerade so viel Gemüse an, dass sie ein bisschen am Bauernmarkt verkaufen konnten. Da sie gerade den Hof übernommen hatten,

stellten sie sich selbst noch viele Fragen, die wir gemeinsam lösen konnten. Das empfanden wir als sehr positiv. Wir konnten daher unsere Ideen und Vorstellungen oft einbringen. Der Jungbauer arbeitete mit uns an der gleichen Sache, was uns ein Gefühl der Gleichberechtigung und Anerkennung der geleisteten Arbeit gab. Insgesamt eine sehr lehrreiche und interessante Zeit, auch wenn wir das nächste Mal wahrscheinlich längere Unterbrechungen einbauen werden um mal ordentlich ausschlafen zu können;-)

Hanna Rohner

Lieber Herr Prof. Haas,
ich möchte Ihnen gerne mitteilen, dass wir sehr, sehr zufrieden mit Gregor sind. Er hat ein umfangreiches Basiswissen zu Natur und Lebensmitteln und ist so engagiert. Wir hoffen, er kann nun auch etwas Einblick in die Milchproduktion bekommen. Da es heuer (jetzt) ein extremes Wetter gibt, kann er gut sehen, welche natürlichen Grenzen es für einen Biobetrieb gibt. Ebenfalls möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich den Studiengang sehr interessant finde. Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre Bemühungen.

Johanna (WWOOF Bäuerin in Salzburg) zur Kooperation mit den Studierenden der FH JOANNEUM Graz

*Die Ehe ist wie ein Hühnerstall:
Die, die draußen sind wollen hinein.
Die, die drinnen sind wollen hinaus.*

Dieser Spruch stammt von meinem Opa ☺



Liebe Martina,
zuerst möchten wir uns bei dir für deinen Einsatz & Bemühungen bedanken. Wenn es möglich wäre, hätten wir ein paar Dinge zu korrigieren. Bitte um Korrektur des Rundbriefes Nr. 50 / 2013 von meinem WWOOFerbericht (Seite10):
"Selbst das erste Mal WWOOFen" bei Marc & Marie Therese.
Ich schrieb irrtümlich: ... Marie Therese kochte selbst kleine Gerichte... , nein Marie Therese kochte köstliche, leckere Gerichte, mmmh ... Danke & liebe Grüße, **Petronella Weißensteiner**

Meine Lieblingsbäuerin heißt Christa. Auf ihrer Türmatte steht "Lächle" und kaum öffnet sie die Tür, weiß man auch schon, was gemeint ist. Dieses Lächeln gibt's aber nicht nur für motivierte WWOOFerInnen, sondern für jedes Pflanzlerl, dass sie in die Erde setzt oder dankbar erntet. Ich war ja vergangenen September schon bei Christa & Thomas im Weinviertel um Erdbeerpflanzlerl zu setzen. Es war eine wahre Freude, die ersten süßen Früchte jetzt im Mai zu ernten. Und weil's so viel Spaß gemacht hat, haben wir noch einige



Pflanzlerl mehr gesetzt: Kohlrabi, Lauch, Paprika und Sellerie. Und die süßen Erdbeeren haben eine wunderbare Strohmatte bekommen. Wer diese glücklichen Früchte kosten möchte, dem sei Christas Veggiebräu in Stockerau ans Herz gelegt - dort wird die frische Ernte nämlich jeden

Abend serviert. Frischer geht's nicht & herzlicher bestimmt auch nicht! Ach, was wär das nur für eine schöne Welt, könnten alle Pflanzen unter den liebevollen Händen von Christa (& Thomas) heran wachsen dürfen ... Veggie Bräu in Stockerau: www.veggie-bräu.at und Bio-Hofladen in Leitersdorf.

Petra Pfann aus Breitenfurt bei Wien

GRATULATIONEN

Daniel Hoesl gewinnt beim Filmfestival Rotterdam einen Hauptpreis – gedreht wurde auf einem WWOOF-Hof

Bereits bei der Uraufführung auf dem Sundance-Festival in Utah gab es viel Lob für Daniel Hoesls Gesellschaftsstudie „**Soldate Jeannette**“. Nun hat der Film des jungen Wieners beim Festival in Rotterdam Anfang Februar einen der drei Hauptpreise gewonnen. Der erste österreichische „Tiger Award“ seit 15 Jahren! Der Preis ist mit 15.000 Euro dotiert – Hoesls Film hat 65.000 Euro gekostet. Er habe, so der Regisseur, „mit gar nichts gerechnet. Wir haben den

Film nicht gemacht, weil wir Erfolg haben wollten, sondern weil wir etwas zu sagen haben.“ Der Preis schaffe nun „Luft um weiterzumachen“; Honorare musste Hoesl bisher „nach dem kommunistischen Prinzip“ mit gedeckelten Gagen ausbezahlen: „Die Köchin hat genauso viel bekommen wie ich.“ Der als „Punk-Parabel“ beschriebene Streifen erzählt von zwei Frauen (Christine Reichsthaler und Johanna Orsini-Rosenberg), die sich von materiellen und gesellschaftlichen Zwängen befreien – „eine postmoderne Nacherzählung der Geschichte von Jeanne d’Arc“, erkannte ein US-Kritiker darin. Hoesl arbeitete jüngst unter anderem auch als Regieassistent bei Ulrich Seidl’s „Glauben“-Trilogie.



Durch Gespräche mit Daniel Hoesl konnte über WWOOF ein passender Schauplatz für einen Teil der Dreharbeiten gefunden werden. Gedreht wurde auf dem WWOOF Hof der Familie Jank in Niederösterreich. Auch die Darstellerin Christine Reichsthaler war laut Daniels Angaben schon als WWOOFerin unterwegs. „Soldate Jeannette“ wurde bei der heurigen Diagonale in Graz gezeigt, im Anschluss gab es eine Diskussion mit dem Regisseur und dem Filmteam.

Wir gratulieren Daniel sehr herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg und ein großes Dankeschön an Familie Jank!

Hochzeit

Markus Reitbauer (im WWOOF-Vorstand) und Birgit Ebner haben am 1. Juni geheiratet. Herzlichen Glückwunsch der jungen Reitbauer-Family und viel Sonnenschein, Gesundheit, Glück und Freude für euren gemeinsamen Weg!

Doktorarbeit

Elisabeth Kosnik, die die letzten Jahre in Neuseeland verbracht hat und dort an ihrem Doktorat über WWOOF in Kulturanthropologie arbeitete, hat nun ihre Doktorarbeit eingereicht und kehrt im Juli wieder zurück nach Graz. Der Titel ihrer Arbeit lautet „**World Wide**

Opportunities on Organic Farms (WWOOF): Alternative Social Practices between “Ecotopian” Ideals and the Reality of Green Lifestyles“.

Elisabeth beschreibt, sehr vereinfacht ausgedrückt, den Inhalt ihrer Arbeit so: „Mit WWOOF als Fokus habe ich die Öko-Bewegung im industrialisierten Westen untersucht, die Wurzeln in der Zeit der Romantik und der Gegenbewegung der 60er Jahre, und die vielfältige Verbreitung heute, in Stadt und Land. Obwohl sich die vergleichende Arbeit mit WWOOF als globale Bewegung beschäftigt, liegt der Schwerpunkt bei WWOOF-Österreich und WWOOF-Neuseeland. Aus kulturanthropologischer Sicht habe ich gefragt, wie die Mitglieder, die Teil von WWOOF und der Öko-Bewegung sind, diese Bewegung verstehen, und wie und warum sie daran teilnehmen. Dabei haben sich viele Ähnlichkeiten gezeigt, aber auch unterschiedliche Meinungen und vielfältige Variationen.“

Einmal mehr gratulieren wir Elisabeth zu ihrer tollen Arbeit und bedanken uns für die interessanten Erfahrungsberichte! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

*Eine andere Welt ist nicht nur möglich,
sie ist bereits im Entstehen. An einem stillen Tag
kann ich sie atmen hören.*

Arundhati Roy

Bei einem Interview für ihre Diplomarbeit konnten wir auch **Nastassja Dana** und ihre bezaubernde Tochter Anjali persönlich kennenlernen. Das gewählte Thema im Rahmen ihres MBA Studiums der Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien: „**We´re Welcome On Organic Farms – WWOOF Österreich als Variante der Bedarfsdeckung neuer touristischer Tendenzen**“. *Zum Inhalt:* Das Vertrauen der Menschen in den Staat sowie andere Machthaber, Monopole und Wirtschaftsträger ist heute nachhaltig geschwächt. Die Suche nach alternativen Lebensentwürfen hat auch vor dem Tourismus nicht Halt gemacht. Heutige TouristInnen sind mündiger als Reisende vergangener Zeiten. Sie möchten als Individuen wahrgenommen werden und suchen nach Gegenentwürfen zu den vielfach angebotenen

Massenabfertigungen. Deshalb lautet die Kernfrage dieser Arbeit: Wie sehr passen sich Reiseorganisationen der dem gegenwärtigen Trend entsprechenden Welle ökotouristischer Bewegungen an? Im Zuge des Interviews und den vielen Emails stellte Nastassja schnell fest, dass WWOOF mit klassischem Tourismus auf keinen Fall in einen Topf geworfen werden möchte.

Herzlichen Glückwunsch zur gelungenen Arbeit und alles Gute wünschen wir Nasstasja und der kleinen Anjali!

DIES UND DAS

Feriencamp am WWOOF-Hof Lang in der Steiermark

Auch wenn es heuer nur langsam so aussieht: der Sommer kommt bestimmt! Und deshalb haben wir wieder 3 Camps in den Sommerferien geplant. Wir möchten max. 20 Kinder/Camp einladen, mit uns (5 Betreuer) und 7 Pferden und einigen Schafen lustige und erlebnisreiche Feriencamp-Wochen zusammen zu verbringen. Info & Anmeldung Feriencamp: Tel. 0664-2339383, kinder.ferien.camp@gmail.com

Mit liebem Gruß, **Silvia Pucher & Herbert Lang**

Ökozid

Das fehlende 5. Verbrechen gegen den Frieden

Im April 2010 schlug die mehrfach ausgezeichnete englische Rechtsanwältin und Autorin Polly Higgins den Vereinten Nationen vor, die vier Verbrechen gegen den Frieden um den Tatbestand des 'Ökozids' zu erweitern und damit die Zuständigkeit des Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) in Den Haag zu erweitern. Seitdem ist es Polly Higgins in einer beispiellosen Initiative gelungen, in kürzester Zeit weltweit prominente Unterstützung für ihren Gesetzesvorschlag zu sammeln. Ökozid definiert Polly Higgins als die, erhebliche Beschädigung, Zerstörung oder der Verlust von Ökosystemen eines bestimmten Gebietes durch menschliches Handeln oder andere Ursachen in



einem Ausmaß, welches die friedliche Nutzung des Gebietes durch seine Bewohner stark einschränkt oder einschränken wird.

Die von Polly Higgins ins Leben gerufene Initiative "Eradicating Ecocide Global Initiative" hat sich zum Ziel gesetzt, Ökozid zum 5. Verbrechen gegen den Frieden zu erklären und damit die Zerstörung der für uns alle lebensnotwendigen Ökosysteme zu beenden.

Vier Völkerrechtsverbrechen sind bereits vor den Internationalen Strafgerichtshof gestellt: der Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen und Verbrechen der Aggression. Ökozid ist das fehlende fünfte Verbrechen - es ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, gegen heutige und künftige Generationen, und gegen alles Leben auf der Erde.

Die aktuellen Auswirkungen der menschengemachten Veränderungen auf das System Erde sind beispiellos in der Geschichte der Menschheit. In der Wissenschaft besteht breiter Konsens, dass das Ausmaß dieser Veränderungen nicht nachhaltig ist und dass weitere Eingriffe in das System Erde erhebliche Folgen für die Menschheit haben werden.

Trotz unseres Wissens um den Zustand der Erde hat die großflächige Zerstörung der Umwelt in den letzten Jahren enorm zugenommen. Angetrieben durch Investitionen in Milliardenhöhe gefährdet ein weltweites Ringen um Land und Rohstoffe die letzten intakten Ökosysteme, zerstört Gemeinschaften und verseucht die globalen Frischwasserreserven. Steigende Preise, ein erhöhter Materialbedarf und eine Flut von Investitionen haben den globalen Boom der Rohstoffindustrie ausgelöst.

Die fortschreitende Abholzung des Amazonas Regenwaldes, die Zerstörungen und Verwüstungen von Ökosystemen im Nigerdelta oder die Nuklearkatastrophe von Fukushima – weltweit werden Mensch und Natur ohne ausreichenden Rechtsschutz Opfer des Ökozids. Das Phänomen des Ökozids betrifft neben den unmittelbar Betroffenen die gesamte Menschheit, denn die immer drastischer werdenden Eingriffe in die Natur untergraben zunehmend die Kapazitäten des Erdsystems, sich selbst zu regulieren. Noch bleibt die massive Schädigung und Zerstörung von Ökosystemen für die Täter straflos - bezahlen müssen wir alle dafür.

Das kann sich ändern!

In diesem Jahr haben Bürger in Europa die Möglichkeit, sich im Rahmen einer **Europäischen Bürgerinitiative (EBI)** mit ihrer Stimme für ein Ende der Zerstörung einzusetzen. Die EBI fordert eine EU-Gesetzgebung, die den Ökozid sowie seine Finanzierung in der EU für strafbar erklärt. Die EBI kann damit zu einem wichtigen Wegbereiter und Katalysator für ein weltweites Verbot des Ökozids werden.

Die EBI wurde als Unterstützung der weltweiten Gesetzesinitiative „Eradicating Ecocide“ ins Leben gerufen. „Eradicating Ecocide“ fordert die Erklärung des Ökozids zum Völkerrechtsverbrechen und damit seine internationale Strafbarkeit. Einen entsprechenden Vorschlag reichte die britische Rechtsanwältin Polly Higgins bereits bei der Völkerrechtskommission der Vereinten Nationen ein.

Was kann ich tun?

EU-Bürger:

- geben Sie ihre Stimme für die EBI JETZT auf www.endecocide.eu ab! Österreicher brauchen ihren Pass.
- informieren Sie andere über die EBI - wir brauchen sie als Multiplikatoren!
- teilen Sie den Link zur Bürgerinitiative auf Facebook und Twitter! Das ist was Sie teilen können.

Kein EU-Bürger?

- unterschreiben Sie die globale BürgerInneninitiative Wish20 auf www.oekoqid.org/wish20/

Sie wollen mehr zum Thema Ökozid erfahren?

Besuchen Sie die Informationsportale zum Ökozid: www.oekoqid.org (deutsch) und www.eradicatingecocide.com (englische Hauptseite)

Kontakt für Deutschland und Österreich: info@oekoqid.org

EIN LEBEN OHNE PLASTIK

Die steirische Familie Krautwaschl verzichtet in ihrem Haushalt auf Plastik. Vor knapp drei Jahren hat das Experiment begonnen. Heute sind sie zu einer Art Gallionsfigur in Sachen „Müllvermeidung“ geworden.

Angefangen hat es mit der Premierenvorstellung samt Diskussion von Werner Bootes Kino-Doku „Plastic Planet“, erzählt Sandra Krautwaschl. Der so gemütlich geplante Abend wurde für die dreifache Mutter zu einem Weckruf. „Ich bin auf dem harten Boden des Plastikplaneten gelandet: Weichmacher in Bodenbelägen, Plastikstrudel im Pazifik, intersexuelle Fische in Flüssen, Opfer der Kunststoffindustrie in Venedig, Bisphenol-A in Babyschnullern, Unfruchtbarkeit, ohnmächtige Politiker und arrogante Vertreter der Plastikindustrie – all diese Dinge sind in meinem Kopf herumgeschwirrt“, schildert sie.



Kein Heim für Plastik

Doch wie kann man diesem Wahnsinn tatsächlich entfliehen?

Es ging darum Alternativen zu finden und die ganze Familie - Mann Peter und die Kinder Sarah (heute 16 Jahre alt), Marlene (heute 13 Jahre alt) und Leonhard (heute 10 Jahre alt) zu überzeugen. Aus dem zunächst vereinbarten Versuchszeitraum von einem Monat im November 2009, wo der sportliche Ehrgeiz im Vordergrund stand, den Haushalt von sämtlichen Plastikprodukten frei zu bekommen wurde eine neue Lebenseinstellung. Darüber hinaus ging es aber auch darum, Lebensmittel und Haushaltsartikel zu kaufen, die nicht in Plastikverpackungen stecken. „Der Teufel steckt bei vielen Artikeln im Detail“, weiß Krautwaschl. Sehr schnell fiel auch auf, dass bei Hygieneartikeln nahezu überall Plastikgefäße oder – verpackungen im Einsatz sind. „Nicht überall ist es uns gelungen, Alternativen zu finden, aber das war dennoch kein Grund aufzugeben“. Es folgte der Schritt in die Öffentlichkeit – der Blog auf ihrer Webseite ging online. Anfang 2012 trat dann ein Verlag an die Steirerin heran und fragte, ob aus dem Tagebuch des Experiments – das ja schließlich zu einem Lebensstil geworden war – ein Buch werden könnte. Dort sollten neben der persönlichen Geschichte auch Informationen über Alternativprodukte drinstehen und die Frage der Machbarkeit und der Kosten diskutiert werden. Sehr oft scheint nämlich genau dieser

Punkt eine Rechtfertigung dafür zu sein, am Status quo festzuhalten. Doch das neue, plastikfreie Leben kommt nicht teurer, so Krautwaschl. Blogger stellen auch immer wieder den Sinn der Aktion infrage. „Darauf gibt es eine gute Antwort: Die Tatsache, dass wir unseren Plastikmüll seit Beginn des Experiments um 95 bis 98 Prozent und den restlichen Müll um rund 50 Prozent reduzieren konnten, reicht mir als persönliche Bestätigung der Sinnhaftigkeit aus“, zieht die Pionierin des plastikfreien Lebens Bilanz. Als größten Gewinn bezeichnet sie die Erkenntnis, dass man für viele Dinge gar keine Alternative braucht, weil man sie ersatzlos streichen kann. Was der Familie viel wichtiger geworden ist, ist ein noch bewussterer Lebensstil. „Wir – und damit spreche ich für alle Familienmitglieder – überlegen uns sehr genau, wenn wir einkaufen, was wir wirklich brauchen. Ich denke, dass wir mittlerweile noch größeren Wert auf die Langfristigkeit von Dingen legen. Dabei fällt auch auf, dass gerade die Kinder eine größere Wertschätzung für Sachen entwickeln und dem Konsumwahn eine Absage erteilen“.

Informationen: www.keinheimfuerplastik.at , www.plastic-planet.de

Auszug aus Act – Greenpeace 04

Der Verlust der Saatgut-Vielfalt muss dringend gestoppt werden!

Am 6. Mai 2013 veröffentlichte die EU Kommission den Entwurf für eine neue Verordnung welche die Regeln für die Vermarktung von Saatgut und anderem pflanzlichen Vermehrungsmaterial festlegt.

Der Verein ARCHE NOAH und viele andere Organisationen fordern in einem offenen Brief an die EU, sich im Rahmen der Überarbeitung der Europäischen Saatgutverkehrsrichtlinien für Verbesserungen in Hinblick auf die Umweltfreundlichkeit, die Wünsche der Europäischen VerbraucherInnen und die Bedürfnisse kleiner und lokaler Akteure im Saatgutsektor einzusetzen.

Der offene Brief wurde erstmals im Mai 2012 übermittelt. Seitdem kommen täglich mehr Unterschriften hinzu.

Infos und unterzeichnen des Offenen Briefes unter:

www.seedforall.org

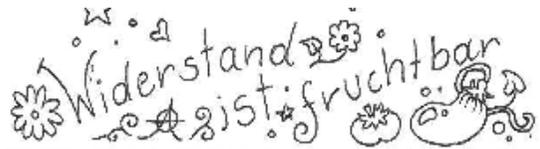


SoliLa! Solidarisch Landwirtschaften im Donaufeld

Am 14. Mai 2013 wurde die Landbesetzung im Donaufeld geräumt. „Wir wurden zwar von unserem Land geräumt, aber SoliLa! wird weiter wachsen“, so eine SoliLa! Aktivistin.

Am 4. Mai 2013 hat die Initiative SoliLa! begonnen, auf der Brachfläche Gemüse anzubauen. Der fruchtbare Boden ist von Verbauung bedroht, Eigentümerin ist der Wohnfonds Wien.

„Hier soll fruchtbares Land, das über Jahrzehnte von kleinen Gärtnereien bewirtschaftet wurde, verbaut werden. Der



Aufbau einer bedürfnisorientierten und solidarischen Stadtlandwirtschaft ist unser Gegenentwurf zur derzeitigen Stadtentwicklung“, so eine landlose Gärtnerin.

„Wir wollen leistbares und gesundes Gemüse für alle! Als Teil der Bewegung für Ernährungssouveränität fordern wir den Zugang zu Land insbesondere für junge Menschen, um eine zukunftsfähige, lokale Lebensmittelproduktion aufzubauen.“ so eine SoliLa! Gärtnerin weiter.

Von Anfang an versuchte SoliLa! aktiv mit dem zuständigen Stadtrat Ludwig sowie dem Wohnfonds konstruktive Gespräche über die Zukunft der Fläche zu führen. „Beim ersten Besuch wurde die Feuerwehr gerufen, beim zweiten der Wachdienst und heute räumt uns die Polizei - soviel zur Gesprächsbereitschaft der Stadt. Wir als SoliLa! sind empört darüber, wie die Stadt mit jungen Initiativen umgeht und unser aller Zukunft verbaut.“ so ein SoliLa! Aktivist.

Die friedlichen SoliLa-Aktivist_innen wurden von rund 40 Polizist_innen geräumt. Die über 1.000 eingepflanzten Jungpflanzen

konnten gerettet werden. Die Stadt hat die Fläche durch einen hohen Bauzaun und mit privaten Unsicherheitskräften wieder als Brache für Bauland „gesichert“.

„Unsere Stadt gehört uns allen! Derzeit bestimmen wenige „Expert_innen“ und Eliten über die Zukunft der Stadt. Wir fordern wirkliche Demokratie in der Stadtentwicklung und nehmen Stadtgestaltung selbst in die Hand um Alternativen aufzubauen. Wir lassen uns von der Räumung nicht unterkriegen! Die Unterstützung für unsere Anliegen wächst weiter“, so der Aktivist weiter.

“Wenn die Stadt weiterhin emanzipatorischen Projekten wie SoliLa! nicht ermöglicht, Neues zu erproben, wird sie in der sozialen und ökologischen Mehrfachkrise, auf die wir zusteuern, ohne lebensfähige Antworten dastehen.” so ein Unterstützer und Aktivist.

SOLIDARISCH
LANDWIRTSCHAFTEN & LEBEN
Jetzt!

www.17april.blogspot.eu

Bürgerinitiative betreffend allgemeine Freiheit der direkten Kreditgewährung

Im letzten Rundbrief wurde bereits über diese Bürgerinitiative berichtet. Ins Leben gerufen von Heini Staudinger (Waldviertler Schuhfabrik/GEA) aufgrund des Eingreifens der Finanzmarktaufsicht in Bürgerbeteiligungsmodelle seines



Unternehmens. Es werden vom Nationalrat gesetzliche Regelungen gefordert, die unsere bürgerliche Freiheit gewährleisten, unser Geld ohne Bankenzwang im direkten Wege für Unternehmen und Initiativen unseres Vertrauens zur Verfügung stellen zu können. Die Bankenkrise hat in großen Teilen der Bevölkerung zu einem erheblichen Vertrauensverlust gegenüber den etablierten Institutionen des Geldwesens geführt. Gleichzeitig haben sich die Bedingungen der Finanzierung von Klein- und Mittelbetrieben drastisch verschlechtert. Ihr könnt diese Bürgerinitiative auf www.wirsindviele.at mit eurer Unterschrift unterstützen! 27.406 Personen haben dies bereits getan.

Monsanto vs. Mutter Erde - Avaaz startet Petition

Es ist unfassbar, doch Monsanto & Co. schlagen wieder zu. Die profitgierigen Biotech-Firmen wollen die alleinige Kontrolle über das Saatgut haben -- die Quelle unserer Nahrung. Alltägliche Obst- und Gemüsesorten, wie Gurken, Broccoli und Melonen, wollen sie patentieren und Züchter quasi dazu zwingen, sie für das Saatgut zu bezahlen oder eine Anklage zu riskieren, wenn sie es nicht tun.

Noch können wir sie davon abhalten, Mutter Erde aufzukaufen. Firmen wie Monsanto haben Lücken im EU-Recht gefunden, um Exklusivrechte an konventionellem Saatgut zu erhalten. Wir müssen diese Lücken also schließen, bevor ein gefährlicher, globaler Präzedenzfall geschaffen wird. Dafür müssen entscheidende Länder wie Deutschland, Frankreich und die Niederlande -- wo der Widerstand bereits wächst -- eine Abstimmung fordern, um Monsantos Pläne zu stoppen. Die Avaaz-Gemeinschaft hat Regierungen schon oft zum Umdenken gebracht und wir können es noch einmal schaffen.

Viele Landwirte und Politiker sind bereits dagegen -- jetzt brauchen wir nur noch Bürgerstimmen, um diese Länder dazu zu drängen, Monsanto von unseren Lebensmitteln fernzuhalten. Unterzeichnen und verbreiten Sie jetzt die Kampagne, um unsere Lebensmittel zu verteidigen.

www.avaaz.org/de/monsanto_vs_mother_earth_rb/?cjhSDeb

Avaaz ist eine international tätige Bürgerbewegung, die 2007 gegründet wurde und als gemeinnützige Non-Profit Organisation in den USA eingetragen ist. Über eine internetbasierte Beteiligungsplattform organisiert Avaaz globale politische Kampagnen, vorwiegend innerhalb der Themenkreise Klimawandel, Menschenrechte, Tierschutz, Korruption, Armut und Konflikte. Quelle: Wikipedia

*Die mit Abstand beste Nerven-Heil-Anstalt
ist die freie Natur.
Ernst Ferstl*



Der Verein „Tierschutz macht Schule“ und seine Mitglieder setzen sich für die Vermittlung des Tierschutzgedankens in der Gesellschaft ein.

*„Aus Kindern, die sich viel mit Tieren beschäftigen
oder mit ihnen aufwachsen, werden mitfühlende und
sozial kompetente Erwachsene.“*

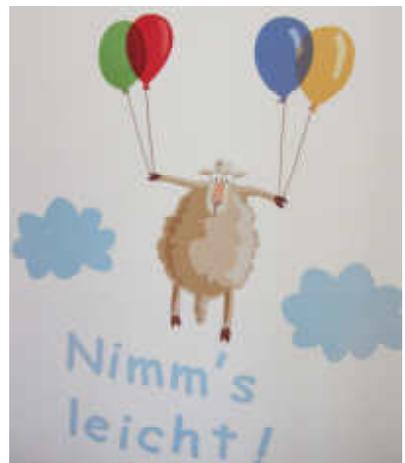
Maggie Entenfellner

Der Verein, mit Sitz in Wien, trägt mit Hilfe von Wissensvermittlung zu einem besseren Miteinander von Mensch und Tier bei.

Zentrales Element der Vereinstätigkeiten ist daher eine Bildung, welche Respekt, Toleranz und Mitgefühl gegenüber allen Wesen vermittelt. Dieser nachhaltige Weg soll langfristig ebenso zu einer Verbesserung des sozialen Klimas in der Gesellschaft führen. Die Vereinsaktivitäten richten sich insbesondere an Kinder und Jugendliche sowie an LehrerInnen, Eltern, TierhalterInnen und an Tierschutz interessierte Erwachsene beziehungsweise KonsumentInnen. Für die oben genannten Zielgruppen hat der Verein viele verschiedene Angebote wie zum Beispiel Tierschutzunterricht, Workshops, Jugendprogramme, Infobroschüren und vieles mehr entwickelt.

www.tierschutzmachtschule.at

Dieses großdimensionierte Wandpickerl hängt gut sichtbar im WWOOF-Büro und hilft mir oft bei der vielen Computerarbeit ☺



Wissenswertes über Bienen (*Apis mellifera*)

Wusstet Ihr, dass

- 10 Bienen 1 Gramm wiegen.
- 1 Biene in 2 Minuten 1 km fliegt.
- die Biene, hätte sie die Körpermaße des Menschen, ca. 54 PS entwickelt.
- 1 Biene in ihrem Leben 8.000 km zurücklegt.
- 1 kg Honig die Lebensarbeit von 350-400 Bienen ist.
- 1 Biene für 1 kg Honig 7-mal um die Erde fliegen müsste.
- die Winterbiene bis zu 9 Monate alt wird.
- die Biene des Sommers sich in 6 Wochen zu Tode arbeitet.
- eine Königin 4 Jahre alt wird.
- eine Königin im Mai (Juni) bis zu 2.500 Eier am Tag legen kann.
- eine Königin im Jahr ca. 150.000, in ihrem Leben ca. 500.000 Eier legt.
- 5.000 Eier 1 Gramm wiegen.
- eine Bienenlarve 2.000 Pflegebesuche bekommt.
- eine Bienenlarve nach 6 Tagen 500-mal schwerer ist als ihr Anfangsgewicht.
- aus befruchteten Eiern weibliche Bienen und aus unbefruchteten Eiern Drohnen entstehen.
- ein Bienenvolk während der Brutzeit 30-60 kg Pollen verbraucht.



Ich bin kein Experte auf diesem Gebiet, aber eigentlich braucht nicht weiter über die Bedeutung und Wichtigkeit der Bienen diskutiert werden – diese steht absolut außer Frage! Das Verbot der Neonikotinoide (nicht nur der Bienen zuliebe) ist sicherlich nur ein Schritt und andere sollten noch folgen. Viele Faktoren beeinflussen unsere Bienen. Informiert euch und handelt: www.gesundebiene.at .

Einmal abgesehen vom Bienthema, habe ich mich wieder einmal gefragt: Wie kann es sein, dass die Position des Landwirtschaftsministers UND des Umweltministers eine Person innehat?

BÜCHER

Wieviel ist genug? Die Gier und wir.

Hans und Karin Meister.

Alle, die dieses Buch in Händen halten, fesselt der Inhalt. Die beiden gehen in ihrem hochaktuellen Buch darauf ein, warum der Wohlstand so wenig Zufriedenheit erkennen lässt, warum wir vom Geld getrieben sind, warum wir uns immer weiter von der Natur entfernen, warum unsere Nahrungsmittel um die Welt reisen. Wo beginnt die Manipulation durch Medien, Werbung, Marketing? Wie können wir uns davor schützen? In Kapiteln wie "Mangel an Mangel", "Ewiges Wachstum gibt es nicht", "Macht der Märkte", "Preiskampf", "Billig oder wertlos?" wird sensibilisiert. Wie viel braucht man um zu leben – machen Sie sich selbst einen Überblick.

ISBN978-3-7020-1381-3



Die Entdeckung der Landschaft Einführung in eine neue Wissenschaft

Von Hansjörg Küster

In früheren Zeiten befassten sich nahezu alle Menschen mit ihrer Landschaft, indem sie jagten und Pflanzen sammelten, später Ackerbau betrieben, Vieh hielten und Wälder bewirtschafteten. Diesen unmittelbaren Zugang haben heute nur noch wenige Menschen. Den anderen muss ein Zugang zu Landschaft über ein Lehrgebäude vermittelt werden, in dem naturwissenschaftliche Untersuchungen und Bestandsaufnahmen genauso Platz haben wie die Auswertung von historischen

Hansjörg Küster
*Die Entdeckung
der Landschaft*
Einführung in
eine neue Wissenschaft



Dokumenten, die Analyse von Landschaftsmetaphern und Aspekte des Denkmalschutzes. Wenn darüber entschieden werden soll, welche "Natur" zu schützen ist, benötigen wir ein realistisches Bild von heutiger Landschaft als Resultat einer jahrtausendealten Geschichte. Dieses Bild zu entwickeln sowie die damit zusammenhängenden Methoden und Werkzeuge vorzustellen, ist das Ziel dieses Buches. Es richtet sich an Wissenschaftler und Studierende sowie allgemein Interessierte aus den Bereichen: Landschaftswissenschaften, Geographie, Ökologie, Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur, Raumplanung, Architektur, Geschichte, Vor- und Frühgeschichte, Landwirtschaft und Forstwissenschaften.

ISBN 978-3-406-63702-5

"Fair zur Natur", Broschüre zum Downloaden (3.2 MB)

Tipps für umweltverträgliche Outdoor-Aktivitäten, wie Wandern, Schitourengehen, Biken, Paddeln, Orientierungslauf und NEU Slacklinien und Geocaching, u.v.m.



Zahlreiche Wanderer, Bergsteiger, Kletterer, Mountainbiker, Paddler, Skifahrer u.v.m. bevölkern Österreichs Berge, Gewässer und Täler. Die Folgen des Massentourismus und des Klimawandels sind bekannt, Böden, Tier- und Pflanzenwelt - vor allem in den empfindlichen Bergregionen - leiden, aber auch Erholungssuchende, welche die Natur in Ruhe genießen wollen.

Daher ist es notwendig, dass jeder der gerne in der Natur unterwegs ist, gewisse Regeln zur Reduzierung der Umweltbelastung einhält. Du bist

Gast in der Natur!

Besonders aktuell sind hier die Trendsportarten "Slacklinien" und "Geocaching" zu erwähnen!

Mit der Broschüre "Fair zur Natur" wollen die Naturfreunde

niemanden den Spaß an seinen Outdooraktivitäten verderben. Ganz im Gegenteil! Rücksicht auf die Natur zu nehmen vertieft das Naturerlebnis und die Freude an der Bewegung in der Natur.
Gratisdownload unter www.naturfreunde.at/Shop/detail/12

*Nimm dir Zeit, den Himmel zu betrachten.
Suche Gestalt in den Wolken.
Höre das Wehen des Windes
und berühre das kalte Wasser.
Gehe mit leisen, behutsamen Schritten.
Wir sind Eindringlinge,
die von einem unendlichen Universum
nur für kurze Zeit geduldet werden.*

Indianische Weisheit

REZEPT

Frühlingskuchen (Ölkuchen)

4 Eier, 25 dag griffiges Mehl, 15 dag feinen Zucker, Vanillezucker, ev. einen Schuss Zitronensaft oder Rum, 1/8 l Kürbiskernöl, 1/8 l lauwarmes Wasser, ½ Pkg. Backpulver oder Weinsteinpulver, 10 dag Zucker extra zum Eischnee

Dotter und Zucker gut mixen, vorsichtig Öl und Wasser dazugeben, dann Backpulver zum Mehl und durchrühren. Zum Schluss Eischnee darunter ziehen. Bei ca. 160 Grad backen (ca. 30 Min.) – nicht vorheizen!

Abkühlen lassen, 1 Becher Schlagobers mit Zucker mixen und 2 Becher Sauerrahm vorsichtig dazu geben. Damit die Masse fester wird, kann man noch Sahnesteif oder Gelatine dazugeben. Kuchen mit Creme bestreichen und mit feingezupften, essbaren Wiesenblüten bestreuen (Gänseblümchen, Lavendel, Veilchen, Primeln, Löwenzahn, Kapuzinerkresse, Knopfblumen, Klee,...).

Gutes Gelingen!

WOOOF INTERN

Europa-Konferenz der WWOOF Koordinatoren in Portugal

Alle paar Jahre findet ein **Europatreffen der WWOOF-Organisatoren** statt. Ende Mai hatte ich erstmalig die Gelegenheit bei so einer Konferenz, die dieses Mal in Portugal stattfand, dabei zu sein und konnte so die „Köpfe“ der anderen Länder persönlich kennen lernen. Auf einem WWOOF Hof, der so eine große Gruppe in Zimmer, Tipi, Baumhaus und Zelten beherbergen konnte, fand das viertägige Meeting statt. Insgesamt waren 23 verschiedene Nationalitäten vor Ort und zu den vielen Namen, die ich zum Teil ja aufgrund der elektronischen Kommunikation bereits kannte, kamen nun Gesichter und Persönlichkeiten.

Viel wurde in den Besprechungen und auch darüber hinaus in kleinen Gruppen diskutiert. Die Agenda des Meetings umfasste viele Punkte, die wir in einem doch recht straffen Zeitplan durchmachen mussten. Es galt die Gelegenheit, so viele Koordinatoren auf einen „Haufen“ beisammen zu haben, gut zu nützen.

Gestartet wurde mit einem kurzen Rückblick über die Ergebnisse des letzten Meetings in der Tschechischen Republik. Danach waren unter anderem die Kommunikation und die Zusammenarbeit auf europäischer und auch auf internationaler Ebene zwischen den einzelnen WWOOF-Gruppen wichtige Themen. Dafür wurde bereits eine eigene Internetplattform geschaffen, die es den Organisatoren ermöglicht relativ einfach miteinander in Kontakt zu treten, Dokumente zu teilen, Erfahrungen auszutauschen, Probleme und Vorgehensweisen gemeinsam zu besprechen usw. Diese Kommunikation kann in verschiedenen Gruppen (wie zB zwischen den europäischen Organisatoren, weltweit, oder speziellen Arbeitsgruppen zu verschiedenen Projekten) stattfinden und natürlich auch gezielt zwischen einzelnen Personen. Diese Plattform ist nicht öffentlich für WWOOFerInnen oder Hofleute, die Koordinatoren selbst können aber jede einzelne Kommunikation einsehen. Es wurden auch noch viele andere Themen behandelt. Für mich besonders von Interesse war, mehr über die Gründung der **FoWO (Federation of WWOOF Organisations)** zu erfahren. Hier

wurde erstmalig in der WWOOF-Geschichte eine Art weltweiter „WWOOF-Dachverband“ im März in England gegründet (eingetragen als Company limited).

Die Aufgaben und die Funktion der FoWo wurden ausführlich vorgestellt. Ich habe den Inhalt kurz zusammengefasst und für euch übersetzt:

- Das Ziel ist, die WWOOF Bewegung auf der ganzen Welt zu vereinen, zu fördern, zu schützen und zu unterstützen.
- Eine repräsentative und demokratische Mitgliedschaft im Verband für nationale WWOOF Organisationen zu bieten.
- Nationale WWOOF Organisationen zu unterstützen, ihnen die notwendigen Informationen, Dienstleistungen und Möglichkeiten für die Zusammenarbeit bereitzustellen.
- Höfe in Ländern ohne nationale WWOOF Organisation bis zu dem Zeitpunkt zu unterstützen, bis eine unabhängige nationale WWOOF-Organisation im jeweiligen Land gegründet wurde.
- Die Verbindung zwischen Bauern und Freiwilligen in Ländern ohne nationale WWOOF Organisation zu unterstützen.
- Die Gründung neuer WWOOF Organisationen fördern und unterstützen.
- Die Marke und das Konzept WWOOF schützen und fördern.
- Die Verwaltung einer globalen Webseite (www.woofinternational.org)

Management und Organisation der FoWo bestehen aus Personen aus folgenden Ländern:

Direktoren USA, Irland und Kanada, weiters Australien, Litauen, Nepal, Neuseeland, Sierra Leone, Schweden, Uganda und England.

Für Höfe und WWOOFerInnen weltweit hat die Gründung dieses Dachverbandes keine direkte Bedeutung, sie melden sich weiterhin bei den jeweiligen Landesorganisationen an. 14 Länder sind bisher der FoWo beigetreten und es ist anzunehmen, dass es mehr werden. Für den Beitritt ist ein jährlicher (erschwinglicher) Mitgliedsbeitrag, abhängig von der Anzahl der Höfe, zu entrichten.

Genauer hinterfragt habe ich den Einfluss der FoWo in die nationale WWOOF-Gruppe und es wurde mir versichert, dass dies nicht die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Landesgruppe gefährdet oder in den täglichen Ablauf der Landesorganisation eingreift. Österreich ist bisher kein Mitglied der FoWo. Über eine eventuelle Mitgliedschaft wird diskutiert.



Gruppenfoto EU-Meeting Portugal

*Es gibt keine Abkürzung zur Erfahrung.
Manche Dinge brauchen ihre Zeit.*

Ilja Trojanow, Autor

SUCHE - HABE - BRAUCHE

Gesucht wird ein Haus mit Garten, auch ein kleines Bauernsacherl zum Anbau von Biokräutern und Gemüse im Bereich Baden - höhe Semmering, und südlicher Bereich Melk - Ybbs/D. - Scheibbs. Möglich ist günstige Miete/Pacht in für mich leistbaren Rahmen. Danke und liebe Grüße **Gerald**, alternativ2013@gmx.at

Suche Haus mit Grundstück, mit günstiger Miete/Pacht im Raum Eichgraben - Melk - Krems - Tulln. Bin 64 Jahre alt, habe 2 Katzen und liebe das Graben in der Erde. christinepfeffel@gmx.at

Suche Zimmer zur Untermiete im Grünen nicht weit von Wien.

Ich arbeite in Wien, wo auch mein Freund lebt, und suche als zweites Zuhause ein Zimmer im Grünen, in dem ich ein paar Tage die Woche wohnen möchte. Gerne möchte ich bei einer Familie oder in einer Haus-WG oder auf einem Hof ein Zimmer mieten, am besten mit eigenem Bad und vielleicht sogar einer eigenen Kochmöglichkeit. Wichtig wäre, dass man Wien mit der Bahn erreichen kann. Ich lebe seit 10 Jahren in WGs, erst in Hamburg, nun seit 7 Jahren in Wien. Nach meinen WWOOF-Erfahrungen wird mir immer klarer, dass ich gern mehr Zeit außerhalb der Stadt verbringen würde. Außerdem haben meine Mitbewohner gerade geheiratet und kaufen sich eine Wohnung. Für mich der ideale Zeitpunkt, mich nach etwas Neuem umzusehen! Ich freue mich über Angebote/Tipps! Mit lieben Grüßen, **Lisa**, lisakaercher@aol.com

Grundstück Nähe Oberwart zu verkaufen.

Wir haben ein sonniges, sehr ruhiges Grundstück in Kirchfidisch/Burgenland zu verkaufen. Es ist 800 m² groß und aufgeschlossenes Bauland (Kanal, Wasser, Strom). Es ist leicht exponiert und befindet sich in einer Sackgasse, die asphaltiert ist. Die Grundstücke links, rechts und vis a vis sind un bebaut. Hinter dem Grundstück befindet sich ein Feld. Fotos können gerne per Mail übermittelt werden. VB 8.900,--. Bei Interesse bitte Familie Böck-Kocher kontaktieren:

graciella.kocher@aon.at oder 0664/124 91 19

Herausgeber: WWOOF Österreich, Elz 99, A 8182 Puch bei Weiz
Mobil +43 (0)676 5051639 (Mo – Do 18 – 20 Uhr), office@wwoof.at, www.wwoof.at

Redaktion: Martina Almer, **Druck:** REHA-Druck, 8020 Graz

Erscheinungsweise: 2.000 fallweise

Offenlegung laut § 25 Mediengesetz: WWOOF Österreich ist als eigenständiger Verein Teil der weltweiten, friedlichen WWOOF-Bewegung, die interessierten Menschen ermöglicht, auf biologischen Höfen für freie Kost und Unterkunft mit zu helfen. Zum Ziel haben wir uns gesetzt, den biologischen Landbau in Österreich konkret zu unterstützen, den Kulturaustausch zwischen Stadt und Land zu fördern, Erfahrungen im biologischen Landbau, Lebenserfahrungen zu ermöglichen. Der Rundbrief dient zur Weitergabe vereinsinterner und für unsere Mitglieder interessanter Informationen.

Dieser Rundbrief ist unabhängig und frei von Werbung!

FRISS DICH FREI



www.
foodcoops.at

GESTALTUNG
BY ANJA NIESER

SELBSTORGANISIERT & PARTIZIPATIV

GLEICHZEITIG VOR UND HINTER DER KASSA WIRKEN
UND DIE REGALINHALTE GEMEINSAM BESTIMMEN.

REGIONAL & ÖKOLOGISCH

DIE VIelfALT IM LADEN DIREKT VON
KLEINBÄUERINNEN AUS DER REGION BEZIEHEN.

VERANTWORTUNGSBEWUSST & SOLIDARISCH

DIE EIGENE LEBENSMITTELVERSORGUNG MIT RÜCKSICHT
AUF ALLE BETEILIGTEN ORGANISIEREN.